

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



Interessengruppe... In der Expedition...

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Waumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geistr. 21. Hof 2 Cr.

Redaktion: Geistr. 21. Hof 2 Cr.

Aus der Bruderpartei in Frankreich.

Der vorjährige Einigungs-Kongress in Lyon, welcher die Einigung zwischen den revolutionären und den ministeriellen Sozialisten Frankreichs herbeiführen sollte, hatte nicht den gewünschten Erfolg.

Die revolutionär-sozialistische Partei, ein Teil des organisierten internationalen Proletariats, erstrebt die Befreiung der Arbeit und der Gesellschaft auf folgenden Grundlagen: Internationale Verständigung und internationale Aktion der Arbeiter.

Im Gegensatz zu denen, die den Triumph dieser neuen Gesellschaft in eine unabherrschbare Zukunft verdrängen, behauptet die Partei, daß die materiellen oder ökonomischen Elemente dieser Gesellschaft bereits gegenwärtig vorhanden sind.

Das jetzt in Reims vereinbarte Minimalprogramm lautet in seinen wesentlichen Bestimmungen:

Politischer Teil.

Artikel 1. Abschaffung aller Geseze, welche die Presse, Versammlungs- und Vereinsfreiheit zum Nachteil der Arbeiter einschränken.

Artikel 2. Bürgerliche und politische Gleichheit aller Glieder des gesellschaftlichen Körpers.

Artikel 3. Trennung zwischen Kirche und Staat. Abschaffung des Kultusbudgets. Rückgabe der Kirchengüter und der sogenannten Güter der toten Hand, der Robiten und Immobilien.

Artikel 4. Allgemeine Volksbewaffnung der stehenden Heere und deren Verwandlung in Volksmilizien.

Artikel 5. Maßnahmen zur Sicherung des Wahlgeheimnisses und der freien Ausübung des Wahlrechts.

Artikel 6. Selbständigkeit der Gemeinde in Bezug auf ihre Verwaltung, ihre Finanzen und Polizei.

Artikel 7. Bezahlung aller aus den Wahlen hervor gehenden Aemter.

Oekonomischer Teil.

Artikel 8. Abschaffung der Steuern, die hauptsächlich den Produzenten und den Armen belasten.

Artikel 9. Abschaffung der Vererbung in Nebenlinien. Beschneidung der Vererbung in direkter Linie zu gunsten der Nation oder der Gemeinde.

Artikel 10. Abschaffung der öffentlichen Schuld.

Artikel 11. Zurüdnahme durch die Nation des an Privatpersonen konfiszieren öffentlichen Eigentums (Bananen, Eisenbahnen, Bergwerke u.) und dessen Betrieb durch die Arbeiter unter der Kontrolle der Nation.

Artikel 12. Allgemeiner wissenschaftlicher und gewerblicher Unterricht, geföhrt allen Kindern, deren Unterhalt zu Hause der durch die Gemeinde und den Staat vertretenen Gesellschaft zu fallen hat.

Artikel 13. Gezielte Begrenzung des Arbeitstages auf 8 Stunden für die Erwohnenen.

Artikel 14. Verbot der Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren. Verkürzung des gezielten Arbeitstages um die Hälfte für die Minderjährigen von 14 bis 18 Jahren.

Artikel 15. Gezieltes Verbot, mehr als jedes Tage von sieben arbeiten zu lassen.

Artikel 16. Verbot der Nachtarbeit für Kinder unter 18 Jahren und für Frauen.

Artikel 17. Verbot der Frauennarbeit sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Niederkunft.

Artikel 18. Verbot der gewerblichen Arbeit in den Anstalten, Bienenhäusern, kongregatorischen Arbeitsanstalten u. Neuregelung der Arbeit in den Gefängnissen in dem Sinne, daß sie der freien Arbeit keine Konkurrenz macht.

Artikel 19. Verbot des Zwischenunternehmertums, des Stück- und Akkordlohnes.

Artikel 20. Gezieltes Lohnminimum, allföhlich gemäß den örtlichen Unterhaltskosten festgesetzt von den Delegierten der Arbeiter und der Angestellten oder von den Gewerkschaften.

Artikel 21. Bei gleicher Arbeit gleicher Lohn für die Arbeitenden beiderlei Geschlechts.

Artikel 22. Gezieltes Verbot an die Unternehmer, ausländische Arbeiter zu einem niedrigeren Lohne als französische zu beschäftigen.

Artikel 23. Abschaffung der Bußen und jeglicher Lohn- oder Gehaltsabzüge. Verbot der Zahlung in Natura oder Marken.

Artikel 24. Abschaffung der privaten Arbeitsnachweisbüros. Gezieltes Verbot der Arbeitsermittlung für Erwohnenen.

Artikel 25. Direkte Beteiligung der Arbeiter an jeglicher Regelung der Arbeitsordnung in den Fabriken, Werkstätten, auf offenen Arbeitsplätzen, in den Magazinen und Bureauen.

Artikel 26. Uebertragung der Gewerkschaften an gewählte Delegierten der Arbeiter und der Angestellten mit dem Auftrag, die Durchführung der Arbeitergesetzgebung zu sichern.

Artikel 27. Revision der Gesetzgebung über die gewerblichen Schiedsgerichte im Sinne der Schaffung besserer Garantien für die Arbeiter.

Artikel 28. Ausdehnung auf sämtliche Arbeiterkategorien: Arbeiter und Angestellte der Industrie, der Bergwerke, der Verkehrsgewerbe, des Handels, der Landwirtschaft, der Gemeinden und des Staates - der gesamten Arbeitergesetzgebung, namentlich der Bestimmungen über die Arbeitsbedingungen, die Gewerbegerichte, die Arbeitsunfälle usw.

Artikel 29. Obligatorische und sofortige Einweisung auf Kosten der Unternehmer für alle Arbeitsunfälle ohne Unterscheidung des Grades, der Industrie oder des Handels. Gleichstellung der gewerblichen Krankheiten mit den Arbeitsunfällen.

Artikel 30. Verwaltung der gegenwärtigen Hilfskassen, der Bergwerke, der Versicherungskassen direkt und ausschließlich durch die Arbeiter und Angestellten. Absolutes Verbot jeglicher unternehmerischer Einmischung.

Artikel 31. Unterhalt auf Kosten der Unternehmer und der Gesellschaft auf derjenigen, die durch Alter, Stochman oder Krankheit unfähig geworden, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen.

Von diesen Forderungen geht eine über den Rahmen der „nächsten Forderungen“ hinaus, die des Artikels 20, der ein gezieltes Lohnminimum fordert. In der Annahme, daß sich in der kapitalistischen Gesellschaft, an welche die Forderungen gestellt werden, sich ein Minimallohn nicht durchsetzen lassen, hat die deutsche Sozialdemokratie von der Forderung eines gezielten Minimallohns Abstand genommen.

Beachtung verdient der Artikel 22, der den Unternehmern verbietet, daß sie Ausländern niedrigere Löhne zahlen als den Inländern. An dieser Forderung läßt sich der Unterschied zwischen ministeriellen und revolutionären Sozialisten in Deutschland trefflich erkennen. Es ist vorzuziehen, daß einzelne Deputierte der Nationalversammlung für Vorzuschlag eingetretten sind, monach für ausländische Arbeiter eine besondere Steuer erhoben werden sollte.

Der Bericht des Parteifreizeits ergab eine gluckende Entmahlung der Partei. Anwesend waren 104 Delegierte mit 141 Mandaten, die 39 Föderationen und 9 nicht liberierte Departements, insgesamt 920 Gruppen, vertraten. Die Partei hat um vier Föderationen zugenommen, ferner um eine

5) (Nachdruck verboten.)

Mein Onkel Benjamin.

Social-Roman von G. Dehnbach. Deutsch von E. Clauhard.

„Sie haben recht daran getan, mein Teufel“, rief Benjamin, indem er den alten Soldaten auf die Schulter schlug, eine höflich unvorurliche Bezeichnung, für die ihn der Jubel beinahe geblühen hätte. „Wenn Ihnen an meiner Willigung gelegen ist, so gebe ich Sie Ihnen ohne Einverständnis, die Schlichte haben nie in meinem Ansehung geachtet; aber das hält mich nicht ab, sie aus vollem Herzen zu lassen.“

„Dann ist es wenigstens ein platonischer Haß“, unterbrach ihn mein Großvater.

„Eage lieber ein ganz philosophischer Haß, Machocourt. Der Adel ist das sinnloseste von allen Dingen; er ist eine flagrannte Empörung des Despotismus gegen den Schöpfer. Das Welt ist ein Gefäß auf der Höhe; höher wachsende Kräfte, die Welt, und hat es der Hegen Kapazität auf den Flügeln und dem Wohlwille auf das Zell geprägt? Was gibt die höheren Menschen zu erkennen, die ein König durch Adelspatente schafft, wie er einen Salzbedienten und einen Salzdiener macht? Von heutigem Datum an werde ich den eben Heren so und so als einen höheren Menschen anerkennen. Unterschneide! Und mir zu bringen etwas meier unten Gohlell! Das ist eine prachtwoll begründete Erbsühnung!“

„Ein Bürgerlicher ist von Heinrich IV. zum Grafen ernannt worden, weil ihm dieser mit einem guten E aufgewartet hatte; ein Kaplan zu dem E und er wäre Marquis geworden; es wäre dazu weder mehr Tinte noch mehr Pergament nötig gewesen. Jetzt haben die Sprößlinge dieser Menschen die Berechtigung, mir zu bringen etwas meier unten Gohlell! Das ist eine prachtwoll begründete Erbsühnung!“

„Und nun wollen wir einmal ein wenig zusehen, worauf es bei den erlauchten Gelehrten dieser Erde ankommt: Wäre das E etwas mehr oder weniger geacht gemein; hätte man

eine Messerliche Salz mehr oder eine Messerliche Pfeffer weniger hinzugefügt; wäre ein wenig Ruß in den Unterhalt oder ein wenig Ache auf die Brotkrümte gefallen; hätte man ein wenig früher oder ein wenig später gebackt, so gäbe es eine adelige Familie weniger in Frankreich. Und das Volk beugt die Stirn vor einer solchen Hohheit! O, ich wünschte Frankreich, wie ein Salzwasser dem römischen Volke, nur ein einziges Paar Baden, um es obrienzen zu können.“

„Aber sage mir doch, Du königliches Volk, welchen Wert findest Du denn in den drei Buchstaben, welche diese Leute vor ihren Namen setzen? Wird ihr Zell dadurch um einen Zell härter? Haben Sie im Worte mehr Eten als me Duz? Können Sie einen schwereren Säbel schwingen als Du? Heißt dieses wunderbare „von“ Strohm? Schützt es seinen Weiber vor der Kollt, wenn er zu viel gegeben, oder vor dem Kaufche, wenn er zu viel getrunken hat? Zeigt Du nicht, daß diese Gesezen, diese Marone, diese Marquis nur Ansehenshöfen sind, die trotz des Platzes, welchen sie in der Linie einnehmen, nur den Wert einander Buchstaben haben? Wenn ein zum Vair ernannter Herzog und ein Volkshauer zusammen in einer Savanne Amerikas oder inmitten der Wüste Sahara wären, so möchte ich wohl wissen, wer von den beiden der edelste sein müßte.“

„Der Ururtrane führte den Hundsdich, und Dein Vater machte baumwollene Mägen; was beweist das nun für sie und gegen Dich? Kommen Sie mit dem Hundsdich ihres Ururahnens zur Seite auf die Welt? Haben Sie keine Karben auf ihrer Haut? Was ist das für eine Hohheit, die sich vom Vater auf den Sohn überträgt, die man eine neue Krone an der erlöschenden anzündet? Sind die Wilsche, die aus den Ueberresten einer abgehörbenen Erde hervorzugehen, etwa Eichen?“

„Wenn ich höre, daß der König wieder eine neue Adelsfamilie geschaffen hat, so kommt es mir vor, als lähe ich einen Landmann einen großen, zu nichts nuten Wohlmut auf sein Zell bringen, der mit seinem Samen zwanig Kinderchen inszen und alle Jahre nur vier große rote Blätter hervorbringen wird. So lange es indes Könige gibt, wird es auch Uebelge geben. Die Könige machen Grafen, Marquis, Herzöge, damit die Vererbung bis zu ihnen hinauf ruhenwelle steigt. Im Verhältnisse zu ihnen sind die Wilschen nur die Kleinigkeiten vor an der Tür, die Eingangspfeiler, welche den

Mausfallen einen Vorgeschnap von den Herrlichkeiten der eigentlichen Zauberpoffe gibt. Ein König ohne Adel würde ein Salon ohne Vorzimmer sein; aber diese Ueberbleiben ihrer Eigenliebe wird ihnen teuer zu stehen kommen. Es ist un möglich, daß ein so großer Millionär Menschens Eten einwilligen werden, nichts im Staat zu sein, nur damit einliche tausend Hofleute etwas vorstellen; mer Privilegien ausgießt hat, mer Revolutionen ernten. Die Zeit ist vielleicht nicht mehr fern, wo alle diese glänzenden Hosenwälscher in das Wasser georortet werden, und wo diejenigen, die sich jetzt damit schmücken, des Schupes ihrer Dienst bedürfen.“

„Was, Du erachst mir, Dein Onkel Benjamin habe dieses alles gesagt?“

„Weshalb nicht?“

„Aber, was gibt es denn Erlauchliches dabei? Mein Großvater hatte eine Schließkammer, die anderthalb Maß fasste, und mein Onkel lernte sie in einem Zuge; er nannte das Tiraden machen.“

„Und auf welche Weise haben sich diese Worte erhalten?“

„Der Sergeant hat sie aufgeschrieben.“

„Er hatte also auf freiem Felde alles bei sich, was zum Schreiben nötig war.“

„Welche Torheit! Er war ja Gerichtsdienner.“

„Eitelheit. Er muß ja reden, damit ihm mein Onkel darauf antworten kann.“

„Der Sergeant sagte also:“

„Ich bin seit drei Monaten auf dem Wege, ich gebe von einem Meierhofe zum andern und bleibe daselbst, so lange man mich dulden will. Ich lasse die Kinder erzieren, erzähle den Männern meine Fehlsätze und Fontänen erzählt die Weiber mit seinen Sprüngen. Mit dem Ankommen habe ich es nicht eilig, denn ich weiß nicht ganz genau, wohin ich gehe. Sie schicken mich an meinen Herd zurück, und ich habe keinen Herd. Der Dien meines Vater ist längst eingekollt, und meine Arme sind trauffrier und gedroehener als zwei alte Fittensläufe. Dennoch glaube ich, daß ich in mein Dorf zurückkehren werde. Ich hoffe es dabei, ob es mir nicht lieber zu haben, als in jeder andern Gegend. Der Boden ist dort

Angst Gruppen in anderen Departements, die ihren Zusammenstoß zu beschleunigen in Begriffe sind. Die Presse hält in der Bewegung ein Zugelast, des Droht du Beule, in Grampis, Martin erlittete den Finanzminister. Die Zahl der in der laufenden Parteimitglieder ausgefertigten Karten hat sich auf 187000 erhöht. Der Sozialist hat 8000 Abonnenten. Für Parteimitglieder — rote Plakat im Gegensatz zu den „ministeriellen“ Federrotten — wurden 7000 Franken eingenommen.

Der Bericht über die Tätigkeit der Kammerführung rief eine lebhafteste Debatte hervor. Eine Reihe von Rednern betrat die Ansbahn, daß die sozialistischen Abgeordneten so wenig wie möglich parlamentarisch tätig sein, sondern sich vornehmlich die Propaganda im Lande angehen sein lassen sollten.

In der Frage der Organisation, die zunächst durch die Forderung der Bundeslisten kompliziert wurde, daß sie ihren alten Parteimitgliedern — französischer Arbeiterpartei das als Unterthema beibehalten dürfen, wurde schließlich völlige Einigkeit erzielt, da die Geschäftsfragen der Forderung fallen ließen.

Den übrigen Punkten der Tagesordnung konnte nicht viel Zeit gewidmet werden. Eine Debatte über den Generalstreik zeigte, daß die Partei über ihn noch nicht einig ist.

Auf Antrag Villants wurde beschlossen, dem Kongress in Amsterdam einen Antrag auf Beurlaubung des Opportunismus vorzulegen. Mit dem Studium der Unterrichtsfrage — Unterrichtsfrage oder staatlichen Unterrichtsmonopol — und des Generalstreiks wurde der Zentralkomitee betraut. Mit dem Abingen der Internationale wurde der wichtige, arbeits- und erfolgreiche Kongress geschlossen.

Tagesgeschichte.

Salle, 13. Oktober.

Ein wichtiger Entscheid gegen den Raub des Koalitionstrahes

ist in Bremerhaven gefällt worden. Die Norddeutsche Volksstimme berichtet darüber:

„Die Kämpfe um das Koalitionsrecht sind hier in den Unterwerfen seit langem an der Tagesordnung. Der Norddeutsche Nord, der so viele Aufständische und Aktionäre hat, die mit ihrer staatsferndenden und patriotischen Gefinnung treffen, hat dem ungedacht in schamloser Weise versucht, den Koalitionstrahes an seinen Arbeiten auszuführen. In seine Fußstapfen trat die Herren vom Arbeiterverband. Die allernächste Phase des Kampfes ist die Differenz der in der Baumvollziehung der Unterwerfen befristigten Arbeitnehmer mit ihren Arbeitgebern betreffs Ausschließung des Koalitionsrechtes durch einen Arbeitsvertrag. Das Amtsgericht Mühlhof am 3ten hat vor kurzem entschieden, daß Arbeitsverträge, welche die Koalitionsfreiheit ausschließen, rechtlich unzulässig sind. Diesem dem klaren Wortlaut des Gesetzes nach selbstverständlichen Entscheide ist das Generalgericht Bremerhaven beigetreten.

Zwei Kriper waren von ihrem Arbeitgeber entlassen worden, weil sie einen Arbeitsvertrag, dem Handels- und Transportarbeiterverband, noch weiter angehört, obgleich sie sich durch Unterfertigung unter den von schon vor Genüge getrennten Koalitionstrahes vom Austritt aus der Organisation verpflichtet hatten. Da in ihrem Zeugnis als Entlassungsgrund Kontraktbruch angegeben war, klagen sie vor dem hiesigen Generalgericht u. a. auf Ausstellung eines neuen Zeugnisses, das diesen Vermerk nicht enthält. Das Generalgericht entschied zu ihren Gunsten. Der betreffende Fallus aus dem Urteil lautet:

„Nach § 16 der dreimächtig Verfassung vom 1. Januar 1894 stehen Vereine zu gemeinsamer Wirksamkeit nach Maßgabe der Gesetze allen Staatsangehörigen frei zu diesen Vereinen gehören auch zufolge ausdrücklicher Bestimmung der Reichsgesetzgebung § 152 — die Arbeiterverbände, die es sich zur Aufgabe machen, günstige Lohnverhältnisse und Arbeitsbedingungen der Arbeiter zu erwirken, insbesondere also auch der Bremerhaven Verband der Arbeiter des Transport- und Vertriebswesens. Dieses durch die Verfassung jedem Staatsangehörigen gewährte Recht, einem erlaubten Verein sich anzuschließen, ist ein staatsbürgerliches Recht, das nur den Grundgesetzen des öffentlichen Rechts unterliegt und dem Privatrechtsbereich, der privatrechtlichen Vereinbarung schiedlich entzogen ist. Ein Verzicht auf dieses Recht ist deshalb mit allen Verbindungen von Rechtsnachteil, die etwa den Beteiligten für den Fall der Nichtabfertigung dieses Vertriebs treffen sollen, nichtig, wenn sie nicht, wie beispielsweise ein Verzicht des Staatsbürgers auf sein Staatsrecht. Die Folge hiervon ist, daß trotz eines solchen Verziehs der Beteiligten gleichwohl berechtigt ist, Mitglied eines erlaubten Vereins, insbesondere eines erlaubten Zwecks verfolgenden Arbeiterverbandes zu werden bzw. zu bleiben.“

eben so hart als anderswo, man trinkt den Brennwein dort nicht aus Bagelengeldern. Aber was tut es? Ich wandere dort immer umher. Es ist wie eine kanakische Kaune. Ich werde die Garnison der Gegend sein. Wollen sie den alten Soldaten nicht ermahnen, so werden sie ihn wenigstens einhalten müssen, und“ sagte er hinzu, „sie werden wohl die Kammerzeit haben, Fontenoy ein wenig Zuppe auf meine Grube zu bringen, bis auch er vor Nummer gestorben ist, denn Fontenoy wird mich nicht ganz allein gehen lassen. Wenn wir allein sind und er mich anblickt, verprügelt er mit vier, dieier gute Fontenoy.“

„Das ist also das Los, welches sie Ihnen bereitet haben,“ erwiderte Benjamin. „Die Könige sind in der Abzählung die eifrigsten Feinde aller Feinde. Sie haben die Schlangen, von denen ich nicht weiß, ob sie leben oder nicht, eine Literatur hätten, würden sie aus den Königen das Symbol der Unbarmherzigkeit machen. Ich habe indessen gelesen, daß, nachdem Gott das Herz der Könige geschaffen hatte, ein Hund es wegspiehte. Deshalb sollte er, um seine Arbeit nicht von sich selbst annehmen zu lassen, sich nicht an die Stelle eines Hundes ansetzen, nicht die Wahrheit sagen. Die Capetinger fragen vielleicht an der Stelle des Vergens die Krone einer Lilie: ich glaube nicht, daß man mir das Gegenteil beweisen kann.“

„Wohl man einen Leuten mit Del ein Kreuz auf die Stirne gezeichnet hat, ist ihre Person erhaben, sie sind Majestät, sie sind die anhalt. Ich. Sie können nicht böse handeln; wenn ihnen ihre Kammerdiener beim Bedeckten des Semdes vorbeigehen, so wäre dies Entehrung. Sie, diese Feinde, die eine Frau auf dem Arme trägt, deren Biene unter einem Hirschkorn leben sollte, sind hochgeachtet, die allererhabenen Vierge. Man sollte eigentlich die Brustwarze ihrer Arme begucken. Wenn ich nur wenig Del eine solche Wirkung hat, welche Ehrfurcht sollten wir dann vor dem Androsch haben, die in Del schwimmen, bis man sie ist!“

„Bei der Krone der Erde, dieser hohen Krone, geht der Stolz bis zum Wahnsinn. Man verachtet sie mit dem Jupiter, den die in der Hand, und sie finden sich durch diesen Verleumdung nicht allzu geehrt. Feinde der die, würden sie sich erheben. Jupiter hat jedoch die die und sich zwei Feinde nötig, um ihn an der Erde an sein Band zu fassen. Der Reichthum des Soldaten hat den Hunden aus eigener Kraft

Die Bestimmung in den zwischen den Parteien geschlossenen Verträgen, durch die sich die Verträge, die einen Arbeitsvertrag nicht ausschließen, ist nichtig.“

Und weiter heißt es in dem Urteil des Generalgerichts: „... sind die gengen von der Beklagten mit den Klägern am 5. August 1903 geschlossenen Verträge (welche für die Arbeiter die Ausübung des Koalitionsrechts ausschließen. Ann. d. Arb.) nichtig.“

Dieses Urteil des Generalgerichts hat also nach und nach erklärt, daß Arbeitsverträge, welche das Koalitionsrecht ausschließen, einfach unzulässig sind. Für den legalen Sinn unter überparteilichen Arbeitgebern aber ist es bedauerlich, daß die Anerkennung eines Staatsbürgerrechts an ihre Arbeiter mit durch ein gerichtliches Urteil erzwungen werden mußte.

Von einer Justifikation

berichtet die Leipziger Volkszeitung. Am 4. September wurde in einem Detailteil mit der Überschrift: Eine Justifikation das Vorgehen der Leipziger Volkszeitung gegen die wegen Majestätsbeleidigung verurteilten Redakteure einer scharfen Kritik unterzogen.

Nun, nach 6 Wochen, stellt es sich heraus, daß der Oberankläger Meißner, der die Unterklage in den Majestätsbeleidigungs-Prozess zu führen suchte, sich durch den Inhalt des Urteils sehr befreit gefühlt und Strafmangel gefühlt hat. Und zwar richtet sich die Strafverfolgung nicht nur gegen den verantwortlichen Redakteur der Zeitung, Genossen Segner, sondern auch gegen Genossen Joch, der ohne jegliche Unterlage positiv als Verfasser des Artikels bezeichnet und verfolgt wird. Segner und Joch sind bereits verurteilt worden. Als sie die Auskunft über die Verantwortlichkeit des Artikels ablehnten, wurde ein Zeugniszwangs-Verfahren gegen die ganze Redaktion in Aussicht gestellt. Also schon wieder — eine Justifikation.

Pharisäer-moral.

Aus dem Prozeß Dippold zieht die Berliner Post folgende unterberühmte Moral:

„Das herzerweichendste Drama, welches gegenwärtig vor dem Schmagereid in Braunkopf verhandelt wird, beweist wieder einmal deutlich, wie wenig Würde die Kinder armer oder minder wohlhabender Leute oft haben, die Kinder reicher Götter zu beneiden. Nicht die materiellen Genüsse und Vorzüge machen das Glück der Jugend aus, sondern das Maß von Liebe und Wohlwollen, welches den Kindern entgegengebracht wird, in ihren Herzen Liebe und Vertrauen entzündet und ihnen das Wort von dem Wohlwollen der Jugend nicht lediglich als eine poetische Illusion erscheinen läßt. Und diesen Reichtum an Liebe müssen diejenigen Kinder aus reichen Säulern, deren Erziehung ganz in die Hände bescheideter fremder Personen gelegt ist, nur zu oft entbehren.“

„Also, lieber Junge, der Du als Kind armer Eltern Hunger und Hunger erliden und Deine Erziehung im Strohhaus durchleben mußt, als Dich zu rühmen! Das Dich zufrieden, ist nicht mehr als Verdrehen im Justizhaus, denn Du siehst, daß es das normale Los der Kinder reicher Eltern ist, von ihren Erziehern zu Liebe vertrieben zu werden! Wir empfehlen der Post folgenden Vorfall: Um in der proletarischen Jugend die Begehrtheit zurückzuführen, fertige man für die Volksschulen hübsch kolorierte Bilder an, auf denen das Leiden und Sterben des reichen Feindes noch möglichst andäuslich dargestellt ist. Der unangenehme Lappen dieses Andäuslich, wie die Armut als Wohlstand erdienen lassen und Menschen schaffen, denen ein über zehn Mark hinausgehender Wochenlohn Lobwürde dünkt.“

Wegen Kaiserbeleidigung ist am 12. Juni vom Landgericht Kiel der verantwortliche Redakteur der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung, Genosse Rindfleisch, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Erklärt wurde die Beleidigung in einem Artikel, der sich hauptsächlich mit dem König von Belgien beschäftigte. In verschiedenen Stellen wurden aber auch Anspielungen auf den deutschen Kaiser erlassen. — Die Revision des Angeklagten wurde gestern vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Krupp macht wieder ein gutes Geschäft. Der chinesische Gesandte in Berlin am 7. d. M. in Wien. Es soll nach der Rheinisch-Westfälischen Zeitung eine große Bestellung aus Kriegsmaterial in Aussicht stehen. China war vor dem Vorkriegsfall ein bedeutender Abnehmer der Firma Krupp. Nachdem jetzt das durch die Mächte gestellte Waffenembargo für China abgelauten ist, scheint es wieder zu seiner alten Liebe zurückkehren zu wollen.

Eine feine Erbschaft hat der preussische Fiskus gemacht. Das Polener Verordnungsblatt wies die folgenden glücklich Verstorbenen Familien auf Anerkennung der Erbschaftfolge im

geboren zu schließen, weil er mit Ludwig XIV. sprechen wollte:

„Ihr Winde, schweigt jetzt, Ich wußte mit Ludwig nicht.“

Und Ludwig XIV. hat darin nur etwas sehr Natürliches gesehen; allein er hat nicht daran gedacht, den Kommandanten seiner Kriegsschiffe zu befehlen, von Ludwig zu reden, um die Stirme zu beruhigen.“

„Sie glauben alle, die armen Narren, daß der Raum der Erde, auf dem sie hergehen, ihnen gehört, daß Gott ihnen und ihren Nachkommen das Irdische wie das Unterirdische zum Genusse hat. Wenn ein Hofmann ihnen sagen sollte, Gott habe die Erde ganz nachdächlich für ihn dazu geschaffen, das große Palast der Zücker zu heften, so würde sie ihm für einen Mann vom Geist halten. Sie betrachten die Millionen Menschen, die rings um sie herum, wie ein Eigentum, das man ihnen bei Strafe des Hängens nicht betreiben darf; die einen sind in die Welt gekommen, um ihnen Geld zu geben, die anderen, die armen, um ihnen die Erde zu geben; die letzteren und toleranteren Blut haben, um ihnen Missetaten zu zeigen. Das alles kommt offenbar von dem Streue her, das ihnen ein alter Erzählstoff mit seiner geschätzlichen Hand auf die Stirn geschrieben hat.“

„Ziehnen Sie einen Mann in der Kraft der Jugend, legen ihm ein Gewehr in die Hand, hängen ihm ein Zielrohr auf den Rücken, heften ihm eine Kugel an die Stirn und legen dann zu ihm: Mein Kollege in Brüssel hat gegen mich Unrecht. Du wirst über seine Untertanen herfallen. Ich habe Sie durch meinen Verdienst, den man Herold nennt, benachteiligt lassen, daß Du am ersten Abteil die Erde haben wirst. Dich zu ihrer Abwägung auf der Grenze zu zeigen, und daß sie sich zu Deinem fremdbildigen Empfang bereit zu halten hätten. Zwischen Monarchen ist man sich Rückfichtig. Wenn ersten Anblick wird Du vielleicht glauben, daß unsere Feinde Menschen sind, aber ich verleihe Dich, es sind keine Menschen, sie sind Wesen. Du wirst sie an der Farbe ihrer Uniform von der menschlichen Rasse unterscheiden. Bestehe Dich, Deine Pflicht gut zu erfüllen; denn ich werde auf meinem Throne sitzend da sein, werden Dich anblicken. Ermutigt Du den Sieg, so wirst man Dich, sobald Du nach Frankreich zurückkehrst, unter die Fenster meines Palaaks führen; ich werde in großer Uniform herkommen und zu Dir

stürzlich Einflußreichen Majorat Keifen ab. Somit geht nach dem Tode des kaiserlichen Fürsten die viergaltend Wogen große Volkserwartung in den Weg des Fiskus über.

Früchte antimonischer Gegeren. Ueber den obigen Entschluß, der an dem Schriftführer von Siegess berührt wurde, wird dem B. A. aus Schloßau noch geschrieben:

Nach am 28. September in die Herberge von Schiffe in Siegess. Er ließ sich allein an einen Tisch, worauf ihn die schon namhaft gemachten vier Männer zu nähern begannen. Er reagierte nicht darauf, da trotz einer der Beteiligten auf ihn zu, wollte ihn an der Burgel und verlangte von ihm Auskunft über den Winterfögen Worb. Der Mann kannte als Russe die Sache nicht einmal dem Namen nach. Sodann sollte er unter Verhandlungen eintreten, daß die Juden „Gehirnhaut“ brauchen, und als er auch dies bekennt, sollte er den Unholden das Vaterunser vorlesen. Er mußte niederknien, konnte das Gebet aber nicht sprechen. Hierauf fielen die vier Menschen über ihn her, prügeln ihn, warfen ihn auf den Kopf nieder. Die vier Kerle folgten ihm und mißhandelten ihn auf dem Wege so lange, bis er zusammenbrach. Er wurde dann bemitleidet von ihnen in einen Stall geschleift und blieb dort liegen, ohne daß sich jemand um ihn kümmerte. Am anderen Morgen wurde L. tot im Stalle gefunden, er war an den Mißhandlungen „berendet wie ein Stück Vieh!“ Die Schuldverträge „missbilligt solche Ausschreitungen“. Ich und alle Welt behaupten, daß die antimonischen Gegeren die ganz alleinige Schuld an dem Verbrechen tragen. Herr Böhler wird sich vergebens bemühen, das Vorkommnis von seinen und seiner Helfer Rückfichtigen abguschütteln! — Man sieht, die Aufforderungen des Dreihagens zum „Juden-Verhören“ werden von den antimonischen Kommiss nicht „billig“ verstanden.

Die „geheime Geheime“ des Arbeiters. Daß das Krankenlassen, Geseh noch immer große Mängel aufzuweisen hat, zeigt folgender Vorfall, der unterm Brandenburger Polizeiatele aus Rathenow mitgeteilt wird:

Am 21. Juli d. J. verunglückte der Dachdecker B. in Rathenow dadurch bei der Arbeit, daß er das rechte Bein brach. Er war Geselle bei einem Rathenower Meister, der ihn auf Bitten eines Rathenower Kollegen diesem zur Hilfe bei einer eiligen Arbeit überlassen hatte. Durch einige Versehen bei der An- und Abmeldung bei den Kassen ist es dann gekommen, daß nach der 3. Woche sowohl die Rathenower als auch die Rathenower Krankenkasse sich weigerte, dem hilfslos, arbeitsunfähigen Manne, der eine Familie von 6 Köpfen zu ernähren hat, das nötige Krankengeld zu zahlen. Jede Kasse bemühte sich auf den Rechtsweg, den sie begehrt, er natürlich auch vorhat. Bis jedoch die Entscheidung gefällt wird, können Wochen vergehen, und Not und Sorge halten ihren Einzug in das Haus des vom Unglück Betroffenen. Die Stadt, deren Hilfe L. auch erbeten hat, hat die kleine Summe von 6 Mark als Unterstüzung gegeben; dabei hat L. seit über 6 Wochen kein Krankengeld bekommen. Der Mann ist tatsächlich in größter Not. Man fragt sich, wenn man den Fall hört, unwillkürlich: Wie ist das heute, bei der gerügtem Fürsorge für die Arbeiter möglich? Kann denn solch einem Manne nicht sofort, muß ihm nicht sofort geholfen werden? Soll er erst verhungern?

Ein Bild aus unserer „göttlichen“ Weltordnung. Unser Augsburger Bruderlied teil folgenden unerhörtlichen Vorfall aus dem frommen Bayern mit: Am Montag, den 28. September, hat sich in der benachbarten oberbayerischen Stadt Deichhausen der achtzehnjährige Schuhmachersohn Jakob Wed erhängt. Nun hat der Ledhauer Stadtmagistrat neulich angeordnet, daß Verurteilten im voraus bezahlt werden müssen. Sie betragen in diesem Falle 80 Mark. Die Eltern des Selbstmörders konnten nur 25 Mark aufbringen, sie besprachen aber, die restlichen 11 Mark bis 1. November zu entrichten. Und was geschah? Die Beide blieben bis Sonntag, den 4. Oktober — also sechs Tage — im Leichenhaus liegen und als verantwortliche für den polnischen Feind gegangenen. Dann erfolgte die Beerdigung, nachdem der Vater des Toten mit einer Beschwörung beim Begräbnis freudig gedroht hatte. — Diese Darstellung wird uns von glaubwürdiger Seite als wahr bestätigt.

Christlich-latholischer Stil. In der neuen Nummer des Vergnagens, dem Organ der christlichen Bekehrte, das von dem bekannten „christlichen“ Arbeiterführer Brunt geleitet wird, ist folgendes: „Athenien. Dem Genossen Rankowich, Leberheger und als verantwortlich für den polnischen Feind der sozialdemokratischen Bergarbeiterzeitung „denkenden“ Strafbüro, ist durch die Zeit in der Nummer 89 genannten Blatt wieder ein Mistfächer durchgelaufen in Gestalt der Feder des dito Sigreteduktors Reimerters. Dabei ist denn aus Dänger

lagen: Soldaten, ich bin mit Euch zufrieden! Seid Ihr heruntergelassen Mann, so wirst Du als einen Anteil den heruntergelassenen Teil von diesen sechs Werten erhalten. Solltest Du auf dem Schlachtfeld bleiben, was Dir recht wohl zufließen kann, so werde ich Deiner Familie Deinen Lohn schicken, damit sie Dich beweint und Deine Brüder dich beerden können. Wenn Du einen Arm oder ein Bein verlierst, so werde ich Dir bezahlen, was sie wert sind; wenn Du aber, wie Du willst, das Glück oder das Unglück hast, der Kugel zu entgehen, wenn Du nicht mehr die Kraft besitzt, Deinen Tornister zu tragen, so werde ich Dir den Abköch erziehen und Du kannst dann sterben, wo Du willst; das geht mich nichts weiter an.“

„Das ist die Sache,“ berichtet der Sergeant, haben sie den Wundm, aus dem sie ihren Wundm bereiten, aus unfremdem Blut gezogen, dann werden sie um die gefamten Soldaten bringen, nachdem er den Saft aus der Traube gepreßt, den Treiter auf den Dänger, wie das Kind, nachdem es den Kern ausgelesen, die Schale in das Wasser wirft.“

„Das ist sehr traurig für Sie,“ sagte Magdegar, helfen Sie in Solowal war und der seinen Schwager schon dort hätte leben müssen.“

„Magdegar,“ entgegnete Benjamin, ihm leitmärts ablickend, „wähle Deine Ausdrücke besser, daß ich die Erde, wie der Boden. Wädrich, wenn ich lese, wie diese gefamten Soldaten die mit ihrem Blute den Ruhm ihres Vaterlandes erlangt haben, wie dieser arme alte Cicero, gewonnen sind, den Rest eines Lebens in einer Schuldüberbürde zuzubringen, während eine Ehen, vergebener. Dennwimmer alle Euerereinnahmen an sich reißt, und liberliche Dinnen sich das Morgens nachlässig in Kaiserlichheit einbilden, von denen, die es nicht wert ist als die ganze Garbende einer armen Hausfrau: denn bin gegen die Könige erbittert. Wäre ich Gott, so würde ich ihnen eine liberale Uniform um den Leib legen und sie dazu verpflichten, mit allen Militärenten in ihrem Tornister tausend Jahre Dienst auf dem Ronde zu tun. Die Kaiser müßten unteroffiziere werden.“

(Fortsetzung folgt.)

noch recht dünnem mit Gelbesen füllte, wobei von sich auf andere. Das Fiel ganz aus dem Wäpferen aufhalten, ist bekannt. Daher entziehen die beiden Gewissen auch noch die Feingruben des sozialdemokratischen Witz auf den Turn in Dörfen, um selbst einen noch größeren Witzlaufen zu haben, auf dem sie sich behaglich machen können. Wir können ihnen die Rüge darauf und gratulieren dazu. — Ein die Witzläufer ist dem Allgemeinen Beobachter in Essen wieder durch das Blatt gelaufen in Gestalt der von anderer drittierter Feder des Gewissen äußere Witz-Stoppenberg, der wie irdisch nach Altesen verlegt hatten. Das der junge „Vorsicht“ Streiter für den sozialdemokratischen Verband in auch Dingen abläßt, verlegt sich von selbst. Wir schleppen dessen Dinger aber nicht herein, um dem jungen Wesen nicht zu viel Ehre anzutun. Wenn er bei in seinem Geschäftsel auf rechtswidriges Vorgehen des Ausschussmitglied des Witz-Stoppenberg hinweisen will, der ihn angeblich genau für den Gewerbeten gewinnen wollte, so sind das doch wohl unsere Sachen nicht und können wir dafür nicht verantwortlich gemacht werden. Wir danken schon für „Johannes Ost“ Genosse Witz, der zu feige ist, seinen Namen unter seine Schirmen zu legen, verlegt nicht im geringsten, den ihm in der Verammlung in Guterberg von Brust und im Begriffe gemachten Vorwurf zu entkräften, daß er die Verammlung da wesentlich belügen zu wollen verucht hat. So lange sich ein Mensch von einer solchen, in unseren Augen ehelehen Handlung nicht reuigefen kann, läßt man ihn auf besten seiner Wege laufen. Und nun, Genosse Witz, nimm Wasser und Seife her und verusche mal gründlich, dich abzuwaschen; vielleicht wird es dir dann doch nochmal wieder in einer Verammlung.

Diese „Griffel“ Arbeiterführer schreiben wirklich einen faulen Eitel.
Die staatsgefährliche Kunst. Wie schon mitgeteilt, ist der Kaufmaler und Direktor des polnischen Kaufmanns in Polen, Kaufmann Krzyzowski, aus Breslau angekommen. Direktor Krzyzowski, ein dreißigjähriger Staatsangehöriger, lebte seit April vorigen Jahres als Kaufmaler händig in Polen. Vor einigen Monaten bildete sich hier ein Verein der Freunde der schönen Künste, dem unter anderen auch zahlreiche Mitglieder des polnischen Hochadels, die Grafen Wieliczki, Potulski u. a., beitraten. Dieser Verein eröffnete am Königsplatz eine hässliche Gemäldesammlung, die Direktor Krzyzowski leitete. Zur regelmäßigen Besichtigung dieser Kunstausstellung lud der genannte Verein in einem besonderen Antrage auch die deutschen Maler und Bildhauer ein. Die Behörden sahen aber, wie dem Direktor Krzyzowski eröffnet wurde, in diesem Verein einen politischen Verein und wiesen deshalb Krzyzowski als Ausländer aus. Krzyzowski wandte sich um Zurücknahme des Ausweisungsbefehls an die Spitzen der betreffenden Behörden, aber ohne Erfolg, man bewilligte nur eine Aufschubfrist von 24 Stunden.

Das sich Schulente nicht alles erlauben. In Mannheim ist ein Schulmann wegen einer ungläublichen Ueberschätzung seiner Verdienste in Haft genommen worden.

Nachdem eine Arbeitermarchen auf der Folgebewache Anzüge wegen eines an ihr besonnenen Verhörs der verurteilten Notdurft erkräftet hatte, folgte er dem Wäpferen nach dessen Wohnung und nahm hier unter Anwendung von Gewalt Untersuchungen vor, die Sache des Gerichtsbezirks sind. Der Verhaftete hielt schon längere Jahre in Diensten der Polizei.

Das Völkische in der Armeen. Nach der Abkündigung des J. J. J. bellagt man sich auch in den Kreisen der Militär-ehehen-Beziehungen darüber, daß, während bei fast allen Militär-ehehen große Befehle von dem bisherigen schwarzen Ueberred- und hunderttausend Waffenrecht lagern, die sich bei ein-

setzen von ihnen auf gegen 1000 Meier und darüber beläuft, die dies hunderttausend und schwarzen Poststoffe bei Neubeschaffungen ausgegeben seien, doch bei manchen Truppen-teilen, bei Besichtigungen, Karaben und im großen Dienst nur hellblau getragen werden darf, und daß damit große Summen an entwerteten Stoffen verloren gingen.
Wieder einmal ein Offiziersball. Ein Offiziersball fand am Spinnabend im Ballsaal des Wäpferen in Essen wieder, auf dem Tanzgesellschaften in der Wäpferen Halle zwischen zwei Tanzabenden statt, wobei einer durch einen Schlag in die Leber schwer verletzt wurde.
Am Sonntag ist der verwundete Offizier, Leutnant Schreiner vom 9. Infanterie-Regiment, an seiner Wunde gestorben.

Inland.

Ungarn. Die ministerlose Zeit scheint zu Ende zu gehen. Graf Tisza hat sich zur Uebernahme des Ministerpräsidentens bereit erklärt, er verlangt aber vorher als Uebergang die Berufung eines neutralen Geschäftsministeriums, das ihm das Terrain für seine Ausgesöhnung vorbereite.

Frankreich. Gegen das Waffentragen der Soldaten und Offiziere außerhalb des Dienstes soll, wie auf dem Kongress der Kavallerie in Marseille beschloffen wurde, eine Bewegung eingeleitet werden.
— Mandatbefreunden. Der Rappel vom 10. Oktober veröffentlicht den Brief eines Weierstör, der den letzten Mandatbefreunden gemacht hat. Er klagt über außerordentliche Mängel im Einquartierungswesen. Das Einrückten fand erst um 7 Uhr abends statt, nachdem die Mannschaften seit 4 Uhr früh auf den Beinen gewesen waren. Die Offiziere hatten zum Teil keine Wohnung vom Kartenteile, so daß die Leute viele vergebliche Wäpferen machen mußten. Die Beköstigung ließ sehr viel zu wünschen übrig, die Mannschaften hatten häufig kein Brod zur Nacht, da die Unteroffiziere sowohl in Bezug auf Verpflegung wie Nachquartier nur an ihre eigene Person dachten — auf Kosten der Mannschaften!

Italien. Aufgehoben worden ist der Besuch des Jaren in Rom. Die Protest-Erklärungen der Sozialisten aus allen Teilen des Landes und die Solidaritäts-Kundgebungen mit den russischen Genossen haben „Bäckerchen“ auf seine Reise verweigert lassen.
— Konfiszieren wurde das Wäpferen (Der Esel wegen eines Artikels über den „moralischen Lebenswandel“ des Papstes Pius IX., in welchem die Porträts seiner 18 Geliebten veröffentlicht werden sollten).

Preußen. Staatlich protegierte Judenhege. Daß der Regierung die Selbstverteidigung der Juden, wie sie in Formel organisiert war und auch einigen Schutz gegen die Demolanten bot, nicht angenehm ist, weil diese Hege ja in ihrem Sinne sind, zeigt die Latzade, die heute in Formel, die sich mit der Wäpferen verteidigt haben, vor das Kriegsgeschicht gestellt werden sollen, weil sie angeblich dem Militär-Widerstand geleistet hätten. Dem neuesten Nachrichten zufolge sind in Formel im ganzen 700 Häuser zerstört worden. Getötet sind 9 Juden und 7 Christen, die Zahl der Verwundeten ist sehr groß. Die meisten Verletzungen rühren von dem Bajonnet und den Gensendföhen her.

Serbien. Ein Konflikt des Königs Peter. Die französische Presse kommentiert das aus unangenehm Wäpferen übernommene Gerücht, ein unehelicher Sohn König Milans von Serbien, Namens Milan Christitsch, erhebe Ansprüche auf den serbischen Thron.

Äfrika. Italien und der tolle Kuffah. Die römische Patria meldet, die Abenturade des Kuffah sei dabei, in das

italienische Sozialgebiet einzufallen. Die Regierung bereit alles für eine wesentliche Entföhen von Truppen nach Ägypten vor. Die Kriegsschiffe Gallura und Colombo würden gegen den 20. Oktober nach Ostia in See gehen. — Stornate Plantes schreibt, wenn der Kuffah sich wirklich jedes Weiten von Ostia befindet, so deutet dies nur seine Absicht an, die Stadt zu plündern. — Dem Messagiero zufolge soll die Lage in Genadiv gefährlich sein.

Soziales.

— Der Arbeiter-Adressenbuch ist eingetroffen an folgenden Orten: Altona, Amst. Dam. (20 Geschäftsweige), Berlin und Umgebung (Buch- und Lederhandlungen), Bremen (Eisenhändler), Brandenburg (Manufakturwaren und Möbelhandlungen), Charlottenburg (Lederhandlungen), Dirschau (alle, mit Ausnahme der Kolonialwaren- und Zigarrenhandlungen), Eisenach (6 Geschäftsweige), Erfurt (6 Geschäftsweige), Eßlingen (alle, mit Ausnahme der Lebensmittel-, Kolonialwaren-, Zigarrenhandlungen, Konditoreien und Bäckereien), Flensburg (alle, mit Ausnahme der Lebensmittel- und Zigarrenhandlungen), Frankfurt a. M. (Schuhwaren- und Herrenhutgeschäfte), Gotha, Halle a. S. (mit Ausnahme der Zigarrenhandlungen), Halberstadt (Eisenhandlungen), Heiligenzell (mit Ausnahme der Bäder und Fleischer), Jena, Gammstadt (mit Ausnahme der Bäder und Fleischer), Kiel (mit Ausnahme der Kolonialwaren- und Lebensmittelhandlungen), Kaiserlautern (Lederhandlungen), Köslin, Röhren in Anhalt (Leder- und Zwickelhandlungen), Rottbus (Manufakturwaren-, Blumen- und Pflanzenhandlungen), Rügen (38 Geschäftsweige), Lübeck, Rineburg (Manufaktur- und Bekleidungs-handlungen), Magdeburg (Zwickelhandlungen), Mannheim (6 Geschäftsweige), Marzburg (Lederhandlungen, Konditoreien und Bäckereien), Mühlhausen i. Th. (16 Geschäftsweige), Schwiez, Wörsheim (mit Ausnahme der Bäder und Fleischer), Posen (Eisenhandlungen), Potsdam (Lederhandlungen), Ravensburg, Rasthof mit Altona, Ostrog und Plania (mit Ausnahme der Bäder, Fleischer, Milchproduktenhändler und Barbieren), Reutlingen (alle, mit Ausnahme der Bäder und Fleischer), Rixdorf (Lederhandlungen), Rosenberg i. B. (alle, mit Ausnahme der Bäder, Fleischer und Konditoreien), Sagatz (Manufaktur, Modes-, Buch- und Bekleidungs-handlungen), Sondershausen (6 Geschäftsweige), Schw.-Osmund (Uhrmacher), Schweidnitz (mit Ausnahme der Bäder und Fleischer), Schwerin i. M., Schneberg (Lederhändler), Weimar, Wismar.

— Ein Diener der christlichen Nächstenliebe. In Düsseldorf ist dieser Tage eine Proletarierfamilie von dem Unglück betroffen worden, daß ihr einziger Ernährer wegen angeblichen Diebstahls verhaftet wurde. In ihrer Verzweiflung ließ die Frau des Verhafteten zu dem Gefängniskaplan Dr. Glaffen und bat ihn um die Vermittlung einiger Unterstützung.

Der Mann Gottes scheint aber nicht gut auf den Gefangenen gefimmt zu sein, denn für die Gattin des Mannes hatte er die folgenden Worte: „Sagen Sie mal, Frau... Ihr Mann ist ja ein ganz irdischer Bürsche, er hat keine Religion mehr und will auch nicht mehr beichten. Wegen Unterstellung muß ich erst noch mal Rücksprache nehmen.“ „Der irdische Bürsche“ — ein gebildeter Ausdrud! — wird gut tun, schnell zu beichten und zu kommunizieren. Dann sieht nichts mehr im Wege, daß seinen drei Kindern und seiner Gattin einiges genädigt wird.

Die drei Kinder des Unglücklichen sind alt zwei Monate, zwei Jahre und fünf Jahre.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.
Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Mittwoch den 14. Oktober 1903
22. Ab. 8. 4. Viertel. Beamtent. gültig.
Der Hochtourist.
Schwank in 3 Akten von G. Praga.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Donnerstag: Die Stumme von Portici.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poiler.
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofs.
Das Wäpferen
Pracht-Programm
mit seinen Attraktionen.
„Flotte Geister“,
das größte Damen-Ensemble,
bestehend aus 12 Damen.
Mr. Alfons, Jean Bayer.
8 Leopolds,
Lada arobats.
Les Bogdanis,
das europäische Amazonenheer.
Toni Hauser. Br. Starley.

Neues Theater
Direktion: G. M. Mauthner
Mittwoch den 14. Oktober Anfang 8.
Reu! 1. Akt. Die Liebermanns.
Komödie von Dr. G. Wäpferen.
Donnerstag: Der blinde Passagier.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
das große
Gala-Programm.
Die weltberühmte
Tourbillon-Truppe,
2 Damen, 3 Herren, 1 Kind.
Das berühmte
Quartette Legay,
2 Damen, 2 Herren.
Tobias Wilhelm-Truppe,
10 Personen.
Arras und Alice.
The 2 Hilgerts.
James Basch.
Kitty Wheat.
American Bioscope
Sienenstadt in 15 Bildern.

Paletot Anzahlung 1.50
Anzug Anzahlung 3.—
Paletot Anzahlung 4.—
Anzug Anzahlung 4.50
Paletot Anzahlung 5.—
Anzug Anzahlung 6.—
Paul Sommer,
Abzahlungsgeschäft,
Leipzigerstr. 14, 1. u. 2. Etage,
10 Min. vom Bahnhof entfernt.

Welt-Panorama,
Dr. Ulrichstr. 61
nachdem 2-10 Uhr
Das Fäpferen u. die Dolomiten.
Schöner Triumph der Photoplastik.
Eintritt: Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.
Därne,
trocken u. gefalzen, sind billig zu haben bei
S. Hahn, Dorotheenstr. 15.

Neben Mittwoch
8 u. 10 Uhr
G. Oskar Heller,
Steinweg 32.
Telephon 2179.
S. H. Laubendinger u. G. O. Hildebrandt.

Der Schlüssel
zur Erhaltung Ihrer
Wäsche ist die
dauernde Verwendung
von
Sunlight Seife
schont
die Wäsche
und macht sie
weich und lieblich duftend.

Sieben ershöen:
Der Illustrierte
Neue Weltkalender
für das Jahre 1904
mit einem bunten Titelbild
„Die Kohlenfäpferin“.
Preis 40 Pf.
Sie haben in der
Volksbuchhandlung, Größtr. 21.

Abzahlung
wöchentlich
1 Mark auf
Schränke,
Vertikows,
Bettstelle mit Matratze,
Sofas, Divans,
Teppiche, Gardinen,
L. Eichmann,
älteste u. größte
Baren- und Möbelhaus,
Große Ulrichstraße 51,
Eingang Schulstraße.
6 Läden in d. Kaiserstraßen.

Raucher
willst Du etwas gutes rauchen, dann
gehe zu Paul Driethen, Wäpferen-
strasse 109, und Du wirst zufrieden sein.
Kartoffeln,
alle Sorten, haltbare Ware, verkauft
zu billigen Preisen
Karl Schmidt,
Brannenstraße 53.
Alle Sorten Felle
kauft fortwährend
S. Hahn, Dorotheenstr. 15.
Subbutter 10. 20. 6.00 1/2 Butter, 4 Sorten
5.20 je 10 Pf. Gold,
Spitzer, Flante-D. 29 (via Schloss).
Papier- und Pappabfälle
kaufen jeden Folten
Al. Brannschtr. 20.

Kranke Kinder
behandelt naturgemäß
an der Universität 17.
Fr. Ulrich, Eyreplatz 9-10 u. 12-1.
Koim's Restaurant
Schulstr. 7.
Mittwoch: Schlachtfest.

Tüchtige Maurer werden gesucht.
zu errichten
Tafelstraße 5.
1. Eichenstr. mit Glasfassad u.
1. Bettelle zu verp. **Größtr. 12.**

Aussergewöhnliche Vorteile bietet

ein **Einkauf** bei

Conrad Tack & Cie., Halle a. S.

1 Schmeerstrasse 1.



Grosses Lager in Schuhwaren aller Art.

Pantoffeln.

Gummischebe.

Holzschuhe.

Preisgekrönt mit der gold. Medaille.

Wöchentl. Fertigstellung 22000 Paar.

Ortskrankenkasse III. Weissenfels.

Zu der am **Donnerstag den 15. Oktober** abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der „Zentralhalle“ stattfindenden

General-Versammlung

werden die Vertreter eingeladen.
Tagesordnung: 1. Auflösung der Kasse, 2. Aenderung der Statuten.
Louis Geiling, Vorsitzender.

Allgemeiner Konsumverein Halle a. S. und Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Die Zimmerarbeiten

zu unserem Neubau in der Landsbergerstrasse sollen im Wege des öffentlichen Wettbewerbes verdungen werden.
Bedingungen, Bestimmungen und Angebotsformulare liegen in unserem Kantor Wersbungerstrasse 168 und beim bauleitenden Architekten Herrn Ehrlich in Leibzig, Marktstrasse 16, zur Einsicht und Abdrucknahme aus.
Angebotsformulare und Bedingungen können gegen vorz. und betteilgeldfreie Einsendung von 3 M. von der Bauleitung bezogen werden.
Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **22. ds. Mis.** abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr im Kantor Wersbungerstrasse 168 abzugeben, zu welcher Zeit die Öffnung der Briefen und die Bekanntgabe der ungetrübten Endsummen erfolgen wird.
Die Bauleitung. Die Verwaltung.
Ehrlich, Arch.

Restaurant u. Café „Schmelzers Höhe“

Mittwoch den 14. Oktober



großes Schlachtfest.



Hierzu ladet freundlichst ein

Fr. Emmer.



Vom vereidigten Chemiker untersucht. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.
Wer seine Kinder lieb hat, giebt ihnen

Roch's

Nährzwieback.

langjährig bewährten
Karl Roch's Nährzwieback bildet den Kindern gehobenes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Erfolg für die oft mangelnde Muttermilch.
Zu haben in sämtlichen Konsumvereinen.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse

Deutscher Korbmacher. Fil. Zeitz.

Sonntag den 17. Oktober abends

8 Uhr im Galerienaal des

Preussischen Hofes

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Steuereinnahme.

2. Kassenbericht vom 3. Quartal. 3. Verschiedenes und Vertellung der Protokolle von der Generalversammlung.

Der Vorstand.

Kanarienvögel.

Donnerstag und Freitag den 15. und 16. Oktober

kaufe Kanarienhähe und Weibchen zu höchsten Preisen im „Zentral-Votel“.

Montag.

Winter-Paletot nach Maß von 30 Mt. an

Fr. Berger, Rannthelstrasse 3.

Neuanfertigung nach Mass oder Probe-Korsett.

Spezial-Korsett-Fabrik

Bernh. Häni,

Halle a. S., Schmeerstrasse 2. — Telephon 2795.

Empfehle den geehrten Damen die grossartigsten Neuheiten in

Damen- u. Kinder-Korsetts,

Korsetts für Konfirmandinnen, Reform-Korsetts, Frack-Korsetts, Hipp Spring, Delta-Front, Geradehalter, Büstenhalter, Umstands-Korsetts, Leibbinden, Radfahr-Korsetts aus Dr. Jägers Wollstoff.

Korsettsatz „Johanna“ Korsettsatz „Diana“

Dr. Witthauers Leibbinden, Leibbinden-Korsetts, Korsettschoner, Korsett-Tücher, Untertalren, Reform-Bekleider, Holzwollenbinden, Dianakissen.

Strumpfhalter, Gürtel und Eislagen.

Monatsbinden à Dtzd. 75 Pf., Hartmanns Gesundheitsbinden à Dtzd. 120 Pf.

Mossbinden, Purihoben etc.

Korsetts zu Ausgleichungen hoher Schultern und Hüften.

Gelegenheitskauf: ca. 20 Dtzd. Pariser Gürtel-

Korsetts à 1.25 und 1.50.

Reichhaltige Auswahlendungen sofort und franko.

Siechen erfinden:

Protokoll

über die Verhandlungen des Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abgehalten zu Dresden vom 13.-20. September 1903.

Preis 75 Pf., gebunden 1 M.

Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung.**

Geiststrasse 21.

Mein grosses Möbellager

halte bei Bedarf an Ausstattungen sowie Einzelstücken als beste und billigste Bezugsquelle angelegentlich empfohlen.

Für Solidität letzte Garantie.

Ernst Haller, Zeitz

Kaiser Wilhelmstrasse 26.

Nicht zu verwechseln mit der Firma Haller & Burkhardt.

Regenschirme

Handschuhe, Strümpfe, Pompadours, Taschentücher, wollene u. seidene Cachenez, Krawatten, Gürtel, Plaids und Echarpes.

Aussergewöhnlich grosse Auswahl zu billigsten Preisen.

Brummer & Benjamin,

Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Zu den Landtagswahlen.

Auch eine Landtagswahl. Der Gegenstand der Wahl ist die Wahl der Abgeordneten zum Reichstag. In vielen ländlichen Kreisen ist die Lage dieser Frauen geradezu traurig. In den östlichen Provinzen steigt das Jahresertragsmangel an Heuballen noch nicht auf 100 Mark, so daß diese Frauen noch zu Nebenbeschäftigungen greifen müssen und nicht genügende Frauen sich dem Heuballen zuwenden. So ist es erklärlich, daß im Kreise Wemmel auf 5000, im Kreise Osterode erst auf 7780 Einwohner eine Heuballen kommt, im Kreise Orlitzburg gar erst auf 10070 Einwohner. Dieser Mangel an Heuballen hat zur Folge, daß viele Frauen ohne selbständige Hilfe entbehren werden. So wurden im Regierungsbezirk Königsberg 52,8 Prozent und im Kreise Orlitzburg sogar 91,3 Prozent der Frauen ohne sachgemäße Hilfe entbehren. Es bedarf wohl kaum eines besonderen Hinweises darauf, daß mit diesen Verhältnissen die Gesundheit der Frauen in hohem Maße leidet. Auf Grund des amtlichen Materials ist festzustellen, daß von den Frauen im Alter von 25-40 Jahren 20-26 Prozent im Kindesalter geboren sind. In Preußen und Posen steigt sich dieser Prozentfuß bis auf 30 Prozent.

Stand in Hand mit der schlechtesten Stellung der Heuballen geht das Kurpfuscherwesen auf diesem Gebiet. Im Kreise Wemmel wurden allein über 28 Kurpfuscher 22 Heuballenkurpfuscherinnen gezählt. Im Regierungsbezirk Posen wurden im letzten Jahre 1102 Frauen ohne Heuballen entbunden. Im Kreise Schilberg sind 3 von 15 Frauen, welche, ohne das Heuballenprüfungsgeld zu bezahlen, sich gewerbsmäßig mit der Geburtshilfe betätigen, wegen jahrelanger Tötung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Fast 80 Prozent aller Entbindungen in den Kreisen Wogrowitz und Mogilno wurden von Nichthebammen ausgeführt.

Diele die Volksgesundheit auf schwerer gefährdenden Zustände bedürfen eine ganz radikale Besserung, wenn man nicht das Leben Tausender von Arbeiterfrauen in die äußerste Gefahr bringen will. Eine wirkliche Besserung ist aber nur zu erwarten, wenn die jetzt geradezu schauerhaften Verhältnisse der sozialdemokratischen Abgeordneten rücksichtslos aufgehoben werden.

Halle und Umgebung.

13. Oktober.

Aus dem Stadtverordnetensaale.

Es war ein ziemlich heifer Kampf, der gestern um die Bewilligung von fünf neuen städtischen Beamtenstellen geführt wurde. Fast zwei Stunden währte er, bis schließlich die Magistratskommission mit 27 gegen 22 Stimmen Antragslos fand. Da das Schicksal der Vorlage sehr fraglich war, wurden in letzter Minute als Referenten die Herren Rechtsanwältin Gimm, Heil und Kemmer herbeigeführt, die natürlich für die Vorlage stimmten. Wären nicht drei Mitglieder der Freitagsgesellschaft, darunter die Herren Bräu, Meyer und Heiser, bei der Abstimmung umgefallen, hätten sie also nicht für die Vorlage gestimmt, während in der Freitagsgesellschaft die Ablehnung beschlossen worden war, dann wäre trotz der Notlage durch die drei Referenten die Vorlage gefallen. Ueber die Gründe für und gegen die Vorlage gibt der Sitzungsbericht Aufschluß. Der Erörterung der Hauptfrage, von deren Beantwortung die Entscheidung abhängen müßte, der Frage nämlich, ob die Zahlung von 1750 bis 1800 Steuerfonten wirklich eine volle Arbeitskraft erfordert, oder ob nicht wie in anderen Städten und ohne die Sorgfalt der Geschäftsführung zu geschweigen, die Kontenanz pro Beamter auf 2100 bis 2400 Mark zuzüglich der Lohnsteuer, eine seitens des Magistrats sorgfältig aus dem Wege. Mit der Behauptung des Herrn v. Köhly, es sei so, müßte sich das Kollegium zufrieden geben, und es gab sich zufrieden. Von den bürgerlichen Stadtverordneten

beteiligten sich nur die Herren Giese und Grote an der Debatte im Sinne der Ablehnung der Vorlage. Tatsächlich unglücklich und ungeschickt war, daß die Herren in der Aufhebung des freien Mittwoch-Nachmittags für die Steuerbeamten die Lösung der Frage schieden. Giese ist unter Ablehnung der Vorlage verblieben, die Arbeit sollte von dem gegenwärtigen Personal unter Verbeibehaltung des freien Nachmittags bewältigt werden; stellte es sich in Zukunft heraus, daß sich dies nicht ganz ermöglichen lasse, dann müßte eben der freie Nachmittag aufgehoben werden — mit zumeist gegen eine Wäre zu wetten gewesen, daß dann in Abschrift der Magistrat hätte mitteilen können, daß auch ohne die fünf neuen Beamten die Arbeit ordnungsgemäß bewältigt worden ließe.

Das war die einfache und dabei allein wirksame Taktik, die einzuschlagen war. Die bürgerlichen Stadtverordneten hatten sich aber leider in den Fortfall des freien Nachmittags verließen, und so erreichten sie weder das eine noch das andere. Die vom Stadtverordneten Grote aufgemachte und vom Stadtverordneten Giese vorgeschlagene Rechnung konnte nur auf den ersten Augenblick bestehen; genauer Prüfung hielt sie nicht stand. Die Rechnung lautete: 250 Beamten haben durch den freien Nachmittag wöchentlich je zwei Arbeitsstunden geschenkt erhalten, macht wöchentlich 500, jährlich 26 000 Arbeitsstunden. Da die Jahresleistung eines Beamten 2400 Stunden beträgt, bedeutet die Freigabe des Nachmittags die Jahresleistung von reichlich zehn Beamten, und da ein Beamter im Durchschnitt 1500 M. kostet, werden der Stadt durch den freien Nachmittag 15 000 M. Kosten aufgebracht. Die Rechnung ist nur dann richtig, wenn bereits die Arbeitsleistung der Beamten wohl ausgenutzt wird. Ist das aber nicht der Fall, dann kann durch größere Intensität der Arbeit trotz wohl der freie Nachmittag wettgemacht werden.

Bemerkenswert war, daß der sonst so zurückhaltende Stadtrat. Stadner sich in gemäßigter Erregung gegen den Redner unserer Fraktion, den Herren Ad. Heile, hinsetzte. Dazu lag seinerzeit Anlaß vor. Das Verhalten des Herrn Stadner wird nun erklärt, wenn der Zweck des Vorleses in dem Hinweis auf die sozialdemokratische Parteilichkeit unseres Redners bestanden hat. Heile war der Hauptgegner der Vorlage gewesen; er ist Sozialdemokrat; also ihr Feind, staatsstreuen Elemente, stimmt nicht mit diesem Menschen, der ja nur „sozialdemokratische Agitation“ betreiben will. So mochte Herr Stadner die Wirkung seiner Worte berechnen haben, und er hatte richtig geredet. Ein halbes Duzend fiel um, und die Magistratsvorlage war gerettet.

Von den anderen Verhandlungsgegenständen beanspruchte nur noch die Petition der Waler höheren Wert. Sie wird nochmals an das Kollegium gelangen.

In der geschlossenen Sitzung wurde ein Legat von 500 M. für Pflege eines Begräbnisses angenommen.

Die Gewerbegerichts Wahl.

die am gestrigen Tage von früh 8 bis nachmittags 1 Uhr stattfand, hat folgendes Resultat gehabt:

	Jugendliche		bürgerliche		Arbeits-		
	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent	Stimmen	Prozent	
1. Bezirk Kaiserstraße	12	140	154	18	154	18	
2. „ Barndies	22	31	304	17	304	17	
3. „ Schramm	14	17	418	18	418	18	
4. „ Lötter Dreier	1	1	518	19	518	19	
5. „ Wellen	10	18	541	8	541	8	
6. „ Goldener Hirsch	7	83	296	7	296	7	
7. „ Sport-Ort	4	42	453	12	453	12	
8. „ Weißbierjalon	12	30	188	9	188	9	
9. „ Gollhof am Wabr	15	13	154	1903	105	498	3143
	1901	148	376	2940			

Nach dem gestrigen Wahlergebnis haben wir bezüglich unserer Arbeitgeberliste einen Verlust von 43 Stimmen zu verzeichnen.

nen, welcher Umstand zum Teil auf die Bestimmung der neuen Gewerbegerichtsliste zurückzuführen ist, wonach als Arbeitgeber nur derjenige gilt, welcher mindestens einen Arbeiter regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigt. Infolgedessen konnten viele Kleinrentner, die in früheren Jahren ihre Stimme für die sozialdemokratische Arbeitgeberliste abgaben, nicht zur Wahl gehen, weil sie fremde Beronen in ihrem Geschäft nicht hatten. Inwieweit dies auch bei manchen wohlberechtigten Kleinrentner, die der Besondere ausnahmsweise gemein sein, die sozialdemokratische Arbeitgeberliste kann doch zum Siege geführt werden, eine Auffassung, die wir nicht für richtig halten, mit der jedoch leider gerechnet werden muß.

Die bürgerliche Arbeitgeberliste hat einen Zuwachs von 62 Stimmen erfahren; hier bestätigt sich die bei allen Wahlen gemachte Erfahrung, daß die organisierte Arbeiterkraft die bürgerlichen Wähler erst aufreißt und an der Wahlurne treibt. Wären wir der bürgerlichen Arbeitgeberliste eine sozialdemokratische nicht gegenübergestellt haben, kaum 100 Sozialisten und Unternehmer würden sich für die Gewerbegerichtsliste interessieren. Erfolgreich ist die Zunahme der Stimmen, die sich auf die Arbeiterliste bezogen, durch die verschiedenen Vereine; sie beträgt 280, während wir vor zwei Jahren nur einen Zuwachs von knapp 100 Stimmen zu verzeichnen hatten. Das „Wahljahr“ hat auch bei der Gewerbegerichtsliste seinen erziehligen Einfluß nicht vermissen lassen; hoffentlich können wir die gleiche Wahlbeeinträchtigung bei den bevorstehenden Landtags- und Stadtverordneten-Wahlen konstatieren.

An Wahlkuriosen sind zu melden, daß im Wahlbezirk Sport-Ort auf einem Zettel die Namen Angermann, Giere, Gartmann, Hemer, Feyn, Martin, Mühe, Seifert, Schnabel und Starck geschrieben, aber nicht durch andere ersetzt waren; in demselben Bezirk war in unserer Arbeitgeberliste der Name Giese durch Wagner ersetzt. Im Wahlbezirk erschien auf unserer Arbeitgeberliste die Herren Seig, Weins, Schütz und Büchel für die Arbeiterliste, während im Goldenen Hirsch, wofür Angermann und Schnabel als Arbeitnehmer je eine Stimme weniger erschienen.

Im Chinaprozess.

unseres Genossen Kuntz ist nunmehr, bermal Termin anberaumt. Die Verhandlung findet am 23. d. Mts. vor dem hiesigen Landgericht statt. Charakteristisch für den gegenwärtigen Stand des Prozesses ist die Ablehnung der vorgeschlagenen 40 Zeugen des Angeklagten. Wir begnügen uns für heute mit der einseitigen Konstatierung dieser Tatsache.

* Nur rechtliche Postkarten sind statthaft. Das Reichspostamt hat neuerdings verfügt, daß Karten von tagelänglicher anderer als rechtlicher Beschaffenheit, zum Beispiel in Form von Hundern, Kleeblättern, Dierselben auf offenen Verwendung nicht geeignet und deshalb von der Postbeförderung ausgeschlossen sind.

* Gestorben sind in vergangener Woche in Halle-Nord 22 Beronen und zwar an: Krämpfen 5, Lungenerkrankung 2, Brechdurchfall 4, Darmkatarrh 4, Einnemalige 1, Diphterie 1, Icterus neonatorum 1, Krachhusten, Keuchhusten 1, Lungenerkrankung nach Operation von Herioldstr. 1, Lungenerkrankung nach sechster Brustfellentzündung 1, Lungenschwundtub. 1, Lebensschwäche 1, Brand der Nasenrinnele durch Sturz vom Wagen (Unfallsfall) 1, Totgeburt 1. — Sterberunden befinden sich 2 in hiesigen Krankenanstalten verstorbenen Dreifachen.

In beriebellen Zeit verstarben in Halle - Süd an: Nierenentzündung 1, Selbstmord durch Ertrinken 1, Brechdurchfall 1, Krämpfen 1, Lungenschwundtub. 3, bronchial. Asthma 1, Coor 1, Neubildung der Vorleberdrüse 1, Altersschwäche 3, Magenkatarrh 2, Berührung der Lunge 1, Herzkrankheit am rechten Herzen 1, Herztätiger Schwundtub. zu der Schwelbheit 1, Krebs des Gehirnganglions 1, Gehirnhautentzündung 1, Lungenerkrankung 2, Luos congenita 1, Etrouloose 1, Pleuritis 1, Darmblutung 1.

kleines Feuilleton.

Stadt-Theater.

Der Hochtourist. Schwam in 3 Akten von Raab und Real. Einer allein hätte ich ein solches Zeug gar nicht fertig gebracht, da müßte ich ein Kompagniegeschäft gemacht werden, um diesen Schwam herzustellen. Nun, das Produkt der oben genannten Lustspielfirma will eben nur ein Schwam sein, was auch nach Jahren bringen, und das bringt er denn auch wirklich. Wenn es darauf ankommt, keine Kommissen in Bewegung zu setzen, kann ich das Ding ohne einmal anzuheben, freilich denken darf man bei der Geduld nicht.

Ein Berliner „Bester“ Zwiebürger, der Aktiengesellschafts-Direktor Müllus, will das Mühlensbedürfnis seiner Frau dadurch befriedigen, daß er ihr vorzulesen, er sei einer der schmeichlichsten Blumisten; er schickt ihr jedes Jahr Briefe aus den Bergen, die keine getrautenen Gleichgetrauten jählichen. Im Brieflichkeit kumpt der eigenartige Hochtourist in dem so gefährlichen Capua-Minden und amüsiert sich in lustiger Gesellschaft als angeleglicher Theaterdirektor. Er hat nie einen „Fleischer“ gesehen und keine Briefe sind aus einem anderen Werte abgeschrieben. Der Hochtourist ist daher nicht besonders erfreut, zu erfahren, daß seine Frau diese abgeschrieben Briefe drucken ließ, um mit den Geldnoten ihres Mannes zu reanimieren. An seinem Geburtstag wird der „Hochtourist“ mit Gehen heimlich überführt, Reporter und Gratulanten aller Art stellen sich ein, sogar die beiden Bergführer, die den Schwam-Beleger auf seinen Touren begleitet haben sollen, sind nach Berlin beordert worden. Zum Schluss kommt noch ein Photograph, der nach Art der Bilder in der Wode den Hochtourist in voller Ausrüstung auf einem aus Fischen und Schillingen aufgebauten und mit weißen Lüchern behangenen Gleiches geht gefeiert photographiert. Die Deputation eines „Hochtouristen“ aus dem selben zum Ehrenmitglied ernannt und veranlaßt ihn, unter den Augen einer Kommission eine schwierige Höhebergspitze auszuführen. Im zweiten Akte befindet sich der unglückliche Hochtourist wider Willen in den Bergen. Die tollsten Situationen ergeben sich hier, verschiedene Liebesgeschichten spielen eine Rolle, kurz, es wieder sich ein Durcheinander von komischen Szenen ab, die hier ausführlich wiederzugeben zu weit führen würde. Die Geschichte endet nach manchen Verfahrnen in Berlin mit drei Seiten.

Die Aufführung war flott und lebendig, so daß man über die geschlossenen Unvorsichtlichkeiten des Stückes hinwegsetzt wurde. Ganz ausgezeichnet war Herr Berner, der in der Titelrolle. Aber auch alle übrigen Schauspieler ihrer Befähigung und nach dem allen einen Schwam geneigt. Es ernteten dafür auch reichen Beifall. E. D.

Dr. mk. Was werden die meisten Kinder geboren? Die vergleichende Bevölkerungsstatistik der Großstädte ergibt, daß der Ruhm, dem beliebigen Vogel Storch am meisten Beschäftigung gewährt zu haben, einer deutschen Stadt zuzumant, nämlich Essen. Diese Stadt stand nämlich bezüglich der Geburtsfruchtigkeit im Jahre 1901 an der Spitze aller Großstädte. Die Geburtsfruchtigkeit betrug hier 400 Einwohner 47,1, am nächsten kommen wiederum zwei deutsche Städte, Mannheim mit 43,9 und Nürnberg mit 41,3. Die Geminderung der industriellen Entzundigung dieser Städte ist dabei nicht zu verkennen. Von Großstädten weist nur allein die argentinische Stadt Rosario da Santa Fe eine Geburtsfruchtigkeit von über 40 auf. Bei den Nationen stehen kamen, veranlaßt die meisten Geburten in Moskau, 30,9, vor, es folgen alsdann Wien, London, Berlin Newyork und Paris, 21,3. Die niedrigsten Geburtsfruchtigkeiten zeigen die französischen Städte Niort, Bordeaux und Toulouse, 18-19. Noch niedriger ist die Geburtsfruchtigkeit in Rio de Janeiro, wofür sich nur 17,4 beträgt.

Der Komponist Macagnani, die die Direktion der römischen Musikgesellschaft angenommen. Er beschäftigt aus diesem Institut ein großes Konservatorium zu machen, das alle Ähnlichen in den Staaten stellen soll.

Das Reichwerdend. Anton Lischow erzählt in einer Heinen von der St. Peterburger Zeitung veröffentlichten Humoreske:

Dieses Reichwerdend liegt in einem Jagdgelände zu diesem Zweck in der Eisenbahnstation befindlichen Bult. Den Schlüssel vom Bulte bewahrt der Stationsgegendarm auf, d. h. nominell, denn in der Tat ist gar kein Schlüssel vorhanden und das Bult ist immer offen. Gelingen Sie das Bult auf und lesen Sie:

„Was der Hund sich dieser Station nehrte und ich durchs Fenster die Natur genoss, noch nie mit Gut davon. J. Jarmonkin.“

Dieses ist, Gott weiß, wer es gewesen, ja Gel hat's gelesen.

Ich befrage mich hiermit bei der Stationsverwaltung über das große Benehmen des Landwärters Aufstichtin meiner Frau gegenüber. Meine Frau hat sich nicht im geringsten laut beargewünigt, sie hat im Gegenteil versucht, Ruhe zu stiften. Desgleichen über den Gendarm Krawitz, der mich bei der Schulter wackte. Meine Adresse ist: am Gute von Andrei Iwanowitsch Hühnerhaus, welcher meine Aufschrift kennt. Kontostich Schmalhütchen.

Nach ganz unter dem Eindruck des aufregenden Vorfalls stehend... (Ausgeschrieben). Beim Vorfalle dieser Station wurde ich durch folgendes bis auf den Grund meiner Seele erschütterter... (Ausgeschrieben). Vor meinen Augen spielte sich die wunderbarste Szene ab, welche in den ersten Jahren des Kaiserreichs unter Gendarmen sich ereignete. (Das weitere ist alles durchdringt bis auf die Unterdrückung). Schüler der 7. Klasse des Kaiser Gymnasiums Alexej Subjedew.

„In Erwartung der Abfahrt meines Auges habe ich mit Mühe die Physiognomie des Stationsgeistes betrachtet. Kannst, und gefesse, ich gefesse mit nicht. Ja, teil solches der gesungen Knie mit. Ein Weidender.“

„Beim Vorfalle dieser Station wollte ich meinen Hunger stillen, konnte aber keine Pastenpfeife bekommen. Dionon Dudon.“

„Bis, was Du freigl.“

„Die Gedarmliche für gefesselt mit dem Aufsteher Sobja über den Hühn. Viel Vergnügen, die Berogge nicht, Gedarm.“

„Da man mich vom Dienste fortjagen will, weil ich ein Trinker sein soll, so erkläre ich hiermit, daß für alle Stühoben und Diebe lies. Telegraphisch Kosmodenjanst.“

„Katinka, ich liebe Sie wahnsinnig.“

„Es wird gebeten, ins Klagebuch nicht unnütze Sachen zu schreiben. Im Namen des Stationsgeistes Znanow VII.“

„Obgleich Du der Siebente bist, so bist Du doch ein Schachtel!“

Der Ordnungskommissar.

(Zwei nach Wendells Der Polizei-Kommissar)

Ich bin der Herr Oberdiktator
Schonre fürstgütig Duaderberde,
Ich gebe der Fette die rechte Souleuz,
Weil ich die roten Hühner geknacke.
Aufstürze ich Artikel umzubringen.
Die nicht gottesfürchtig und fromm und stillsch,
Meine Gewandtheit ist anerkannt,
Ich bin des Berlegers rechte Hand.

Ich führe ein fürmaliges Wörterbuch
Bestimmend, abergeschmacker Pflanz.
Ich wittere am weissen das rote Luz.
Mit einer der dicken politischen Nagen.
Ein feiner Geruch, ein feiner Geruch
Warnt bald mich vor erploderenden Gelen —
Sowie ich was rieche, gleich ruf ich auch: Stopp!
Und verliere einen ganzen Antentapp.

Es ist fürwahr eine düstere Zeit,
Unheimlich fürchten die wilden Gebanen,
Ja, hier es als Wähler der Sicherheit,
Wie die heiligen Säulen der Ordnung wanken.
Ruh rüttelt der Simon der Teufelheit
An allen göttlich-menschlichen Schranken.
Ich made die roten Hühne auf,
Die Dinge doch nehmen ihren Lauf.

Die Urwahlbezirke in der Stadt Halle.

Wahlbezirk	Umfaßt:	Stimmenzahl	Wahlbezirk	Umfaßt:	Stimmenzahl	Wahlbezirk	Umfaßt:	Stimmenzahl
1	Rest. zu den 3 Kaisern, Bergstr. 1. Bergstraße, Mühlberg, Mühlgasse, Mühlforte, Paradenweg, Schloßberg, Gr. Schloßgasse, Kleine Schloßgasse	1590	34	Rest. Geier, Streiberstr. 9. Dranberstr., Streiberstr. 1-9 und 31-53	1616	67	Rest. Wike, Wilhelmstr. 43. Friedrichstraße 9-18 und 44-70, Neumarktstraße, Wilhelmstr.	1614
2	Rest. Eisler, Nikolaistr. 11. Dachritzstr., Domplatz, Domstr., Hütengasse, Kanzelgasse, Kl. Klausstr., Kühler Brunnen, Nicolaitraße, Schlämm	1517	35	Rest. Bernhardtshalle, Thomafußstr. 5. Bernhardtstr., Thomafußstr. 1-5 und 44-50	1693	68	Rest. Rosenthal, Weidenplan 4. Hatz 1-23, Scharenstr., Unterberg, Weidenplan	1601
3	Rest. Central-Hotel, Zalamstr. 6. Drehauptstr., Graeweg, Gadebornstr., Gr. Klausstraße, Salzgrabenstr., Salzstr., Salmegasse, Zalamitstraße	1564	36	Rest. Warts, Thomafußstr. 35. Streiberstraße 10-30, Thomafußstraße 6-15 und 35-43	1579	69	Rest. Späther, Fleischerstr. 30. Fleischerstr. 17-41, Am Richter	1735
4	Gasthof zum schwarzen Bär, Bärstraße 2. Bärstraße, Becherhof, Freudenplan, Gutfahrstraße, Kanthof, Marktplatz, An der Marktenstraße, Metzgerstr., Kleinschloß, Rittergasse, Schillerhof, Specklingsberg, Steinbockgasse, Trödel, Papientstraße	1587	37	Rest. Dammberg, Raffineriestr. 15. Ladenbergstr. 1, Raffineriestr., Thomafußstr. 16-34, Turmstr.	1701	70	Rest. Ehoene, Gr. Wallstr. 9. Jägerplatz, Gr. Wallstr., Kl. Wallstr.	1676
5	Gasthof zum Flug, Alter Markt 7. Alter Markt, Moritzkirchhof, Ritterstr.	1658	38	Rest. Trompeterschlächen, Merseburgerstraße 64. Barbargstr., Güttenstr. 2 bis Ende, Neue Leipziger Gasse, Merseburgerstr. 55-106	1525	71	Rest. Red, Dreifeckstr. 31. Breitestraße, Fleischerstr. 1-16 und 42-47, Geißstraße 1-14 und 53-70, Vettergasse	1678
6	Christliche Herberge, Mauernstr. 7. Frankenpl. Mauernstr., An der Moritzkirche, Moritzwinger	1688	39	Rest. Schraun, Merseburgerstr. 54. Merseburgerstr. 53-54 u. 107-113, Schloßstr.	1715	72	Rest. Walthar, Henrietenstr. 3. Blumenstraße 6-14, Henrietenstr., Hermannstr., Laurentiusstr.	1721
7	Gasthof zur gold. Rose, Mannischstr. 19. Brunnswarte, Neugasse, Mannischstr., Zentnerstr.	1658	40	Rest. Rhode, Merseburgerstr. 45. Merseburgerstr. 39-52, Schmiedstr.	1612	73	Rest. Thalasia, Geißstr. 42a. Brennburgerstraße 1-15 und 17-Ende, Blumenstraße 1-5 und 15-19, Geißstr. 15-32	1639
8	Restaurant Kaiser Wilhelmshalle, Neue Promenade 8. Bauhof, Gr. Berlin, Kl. Berlin, Gr. Brauhausstraße, Kuttigasse, Neue Promenade	1521	41	Rest. Lehter Dreier, Merseburgerstr. 32. Dieslaustr. 13-16, Ladenbergstr. 2 bis Ende, Hühnerstr., Merseburgerstr. 25-38 u. 114-152, Kärnerstr.	1557	74	Rest. Bruns, Reichstr. 1. Händelstr., Mühlweg 1-21 und 36-52, Reichardtstraße 1-4 und 16-22, Uferstr., Weimnerstr.	1740
9	Rest. Franziskanerhalle, Ruhgasse 1. Ruhgasse, Gr. Märkerstr., Schmeckerstr., Sternstr.	1524	42	Rest. Felsch, Königstr. 66. Bruderdorferstr., Ganenauerweg, Dieslaustr. 1-12, Kärnerstr., Königstr. 24-72, Bräutigamstr. 12-15	1541	75	Rest. Aktienbrauerei, Dessauerstr. 1. Dessauerplatz, Dessauerstr. 1-6, Weisingstr.	1607
10	Rest. Freyberg, Brü. Kl. Märkerstr. 10. Albert Dehmerstr., Kl. Brauhausstr., Kl. Märkerstr., Leipzigerstr. 86-106, Gr. Sandberg, Kl. Sandberg	1542	43	Rest. Herzog Alfred, Merseburgerstr. 169. Suddestr., Wapthofstr., Merseburgerstr. 1-24 und 153-170, Diendörferstr., Bräutigamstr. 9-11 und 16-19, Zhielenstr.	1506	76	Rest. Deutscher Kaiser, Dessauerstr. 12. Kärnerstr., Dessauerstr. 7-72	1646
11	Rest. Schultheiß, Poststr. 5. Brüderstr., Karsenplan, Leipzigerstr. 1-26, Poststraße, Kathausstr., Kl. Steinstr.	1556	44	Rest. Kohl, Königstr. 4. Friedenstr., Königstr. 1-23 und 73-94, Bräutigamstr. 1-8 u. 20-27	1657	77	Rest. Zimmermann, Göthestr. 32. Bismarckstr., Göthestr., Herderstr.	1661
12	Restaurant Pfäfer Schießgraben, Robert Franzstr. 16. Ankerstr. 10-14, Büchelstr., Gut Gimmig, Feinigt., Pfäferstr., Robert Franzstr., Schlemke	1575	45	Rest. Engert, Landwehrstr. 3a. Blücherstr., Landwehrstr., Niemegeyerstr.	1519	78	Rest. Langhammer, L. Wuchererstr. 72. Ludwig Wuchererstr. 1-7 und 72-86, Schillerstraße 1-22 und 40-60	1565
13	Gasthof 3 grünen Tanne, Mansfelderstr. 58. Ankerstr. 1-9 und 15, Büchelstr., Mansfelderstraße 1-13 und 53 bis Ende, An der Schenke, Spitze 1-4 und 26-38	1525	46	Rest. Schäffer, im Schlachthof, Freimfelderstraße 12. Blücherstr., Freimelde, Freimfelderstr., Kronsdorferstr., Freimelde, Freimelderstr., Stadtdorferstr., Landsbergerstr., Heideburgerstr., Engelsdorferstr., Viehhofstr.	1676	79	Rest. Krüger, Gartenbergstr. 1. Gartenbergstr., Schillerstr. 23-39	1557
14	Rest. Würzburger Bürgerbräu, Kellnerstraße 10c. Geberstr., Haldenstr., Kellnerstr., Spitze 5-25	1565	47	Rest. Hotel Europa, Magdeburgerstr. 68. Leipzigerstr., am Güterbahnhof, Magdeburgerstr. 1-5 und 64-68, Marienstr. 8-23	1533	80	Rest. zur guten Quelle, Reiffstr. 122. Kurtzschstr., Reiffstr. 102-128, Moonstr., Victoria-Platz, Porfir.	1518
15	Rest. Paradies, Ratswerder 3. Fischergasse, Gutsstr., Gutsstr. 1-18, Mansfelderstr. 14-52 mit Gutsstr. und Bumpstation, Gutsstr., Ratswerder, Werdergasse, Weienstr., Pulverboden	1636	48	Rest. Goldener Stern, Leipzigerstr. 63. Kurtzschstr., Leipzigerstr. 27-53, Martinstr. 13 bis 24, Albedstraße	1544	81	Hotel Kaiserhof, Reiffstr. 132. Blumenstraße, Brennburgerstr., Bülowstraße, Göbenstr., Wolfstr., Kronprinzenstr. 1-6, Reiffstraße 129-134, Viktoriastr.	1511
16	Rest. Schmeier, Glauchaerstr. 76. Baderei, Glauchaerstr. 1-9 und 72-79, Sommergasse, Herrenstr. 19-27, Villenstr., Mittelwache, Steg 1-5	1554	49	Rest. Lindau, Dorotheenstr. 10. Dorotheenstr., Marienstr. 1-7 und 24-29, Martinstr. 1-17 und 25-26, Wöhrstr.	1540	82	Rest. Matter, L. Wuchererstr. 71. Feldstr., Ludwig Wuchererstr. 8-21 und 60-71, Umlandstr., Alton Schieferstr.	1583
17	Rest. Schulz, Schweitzerstr. 24. Schweitzerstraße	1596	50	Rest. Heischold, Anhalterstr. 11. Anhalterstr., Barfir.	1532	83	Rest. zum alten Veteranen, Brennburgerstraße 16. Brennburgerstr. 16, Feilb. Reuterstr., Hohenzollernstr., Karsenplan, Kaiserstr., Kronprinzenstraße 7-100, Ludwig Wuchererstr. 35-59, Schloßstr.	1586
18	Rest. zum Pelikan, Steinweg 52. Bertramstr. 1-20 und 21 a - Ende, Mannischstr. Wap, Steinweg, Laubenstr. 1-3 und 26-28	1540	51	Rest. Willopp, Charlottenstr. 19. Lugowstr., Charlottenstr., Gottesackerstr., Töpferplan	1572	84	Rest. Kienle, Reiffstr. 23. Böckstr., Reiffstr. 1-42, Stephanstr.	1643
19	Rest. Berndt, Langestr. 31. Dehoböckgasse, Langestr., Steg 6-19, Laubenstraße 4-25	1599	52	Café Molke, Magdeburgerstr. 6. Fagenstr., Magdeburgerstr. 6-22, Martinsberg, Schimmelstr.	1613	85	Gasthof zum Kronprinzen, Triftstr. 23. Koblitstr., Rosenstr., Triftstr.	1616
20	Turnhalle in der Laubentrafenstraße. Albert Schmidtstraße, Zwingerstraße	1596	53	Rest. Goldener Stern, Magdeburgerstr. 54. Landsstr., Forsterstr. 51-53, Garmarstr., Galberhaderstr., Magdeburgerstr. 40-63	1577	86	Rest. Stadtvar, Burgstr. 23. Abdottenweg 1-13 und 30-48, Burgstr. 10-61, Gartenstr., Lafontainestr., Reichardtstr. 5-15, An der Steinmühle, Steinmühle	1745
21	Rest. Deumer, Glauchaerstr. 19. Glauchaerstraße 10-26 und 57-71, Jakobstraße	1659	54	Rest. Heiniß, Meckelstr. 14. Forsterstr. 1-15, Meckelstr.	1593	87	Rest. Burgtheater, Gr. Gosenstr. 12. Abdottenweg 14-29, Erneststr., Gr. Gosenstr., Kl. Gosenstr.	1593
22	Rest. Anspach, Glauchaerstr. 32. Glauchaerstraße 27-43, Vitenstr., Verdenfeldstraße 1-9 und 15-25	1506	55	Lüdes Hotel, Krutenbergstr. 21. Forsterstr. 16-24 und 37-50, Krutenbergstr.	1535	88	Rest. Wanzers, Felsenstr. 67. Burgstr. 62-67, Felsenstr., Gabelsbergerstr., Giebidtenstraße, Königsberg, Rainstr., Schloßweg	1532
23	Rest. Wiegand, Weingärten 33. Schützenstraße, Weingärten, am Töpferort	1555	56	Rest. Friesenhalle, Friesenstr. 11. Berlinerstr., Friesenstr. 6-20, Dordorferstr., Jahnstraße, Mühlstr.	1564	89	Rest. Lüderig, Berg, Gartenstraße, Eingang Friedenstr., Richard Wagnerstr., Wittenkindstr. 7-47	1571
24	Rest. Reichsförne, Unterplan 11. Bäderstr., Glauchaerstr. 44-56, Saalberg, Unterplan	1507	57	Rest. Friesenhalle, Friesenstr. 11. Berlinerstr., Friesenstr. 6-20, Dordorferstr., Jahnstraße, Mühlstr.	1564	90	Rest. Lüderig, Berg, Reiffstr. 47, Eingang Reiffstraße	1605
25	Rest. Voße, Wöllbergweg 10. Wöllbergweg, Gutsstr., Garschstr., Güttenstr. 1, Reoftr., Ludwigstr. 1-5 u. 47-51, Semmlerstr.	1618	58	Rest. Goldene Schiffe, Gr. Ulrichstr. 37. Höbergasse, Nägergasse, Gr. Ulrichstr. 26-40, Kl. Ulrichstr.	1631	91	Rest. goldener Stern, Eichendorffstr. 3. Eichendorffstr., Körnerstr. 45-50	1528
26	Rest. Kohl, Wörmlikerstr. 99. Geisenstr., Ludwigstr. 6-46, Näpzigstr., Thorludstr., Wegscheiderstr., Wörmlikerstr., Wörmlikerstr. 21-99	1604	59	Rest. Dresdener Bierhalle, Kaulenberg 1. Kaulenberg, Kleinmiedem, Spiegelstr., Gr. Ulrichstraße 1-25 und 41-63, An der Unterstadt.	1547	92	Rest. Ruch, Gr. Brunnenstr. 49. Gr. Brunnenstr. 10-49, Gutsenauerstr., Zietzenstr.	1678
27	Rest. Glauch, Schützenhaus, Verdenfeldstraße 14. Verdenfeldstraße 10-14, Torstraße 21-46	1631	60	Sotel Tulpe, Alte Promenade 5. Vortigerstr., Mittelstr., Reumhäuser, Alte Promenade 1-11, Gr. Steinstr. 1-19 und 73-88, Schulstr.	1593	93	Gasthof zum Mohr, Burgstr. 72. Gr. Brunnenstr. 1-9 und 50-71, Kl. Brunnenstr., Purostr. 1-9 und 68-72, Domäne, Fährstr., Fährstr., Befallosstr., Seebenerstr. 1-4 und 62-65	1507
28	Café Victoria, Bertramstr. 21. Bertramstr. 21, 1-5, Vereinstr., Torstr. 1-20 u. 47-63	1534	61	Sport-Hotel, Gr. Steinstr. 27, 28. Grünstr., Margaretenstr., Gr. Steinstr. 20-72	1720	94	Rest. Saalshofbrauerei, Seebenerstr. 13. Kangerweg, Am Klausberg, Klausbergstr., Saalshofstr., Seebenerstr. 5-61, Kiergartenstr., Trothaerstr. 1-14, Wäfferweg, Wittenkindstr. 1-6 und 48-50	1581
29	Rest. Schmeier, Wörmlikerstr. 16. Cansteinstr., Gochstr., Melanchthonstr., Gutsenauerstr., Seebenerstr., Wörmlikerstr. 2-20 und 100-118, Wolfstr., Zwingerstr.	1653	62	Rest. Kaiser Friedrich, Friedrichsplatz 8. Albedstr., Friedrichsplatz, Klosterstr., Sophienstr. 21-30	1600	95	Rest. Fränke, Saalwerderstr. 5. Ankerstr., Bahnhofsstr., Braunschweigerstr., Göthenerstr., Moritzstr., Opvinnerstr. mit Grube Karl Ernst, Saalwerderstr., Trothaerstr. 39-59, Wasserwerk	1680
30	Rest. Nohe, Wörmlikerstr. 1. Annenstr., Liebenauerstr., Wörmlikerstr. 1.	1663	63	Rest. Wöhme, Friedrichstr. 23. Friedrichstr. 19-43, Feinigtstr., Ludwig Wuchererstraße 22-34, Mühlweg 22-35	1563	96	Gasthof zum Preuß. Krone, Trothaerstr. 20. Goethestr., Wörmlikerstr., Petersbergstr., Bismarckstr., Schlemkestr., Trothaerstr. 15 bis 38 und 59-82	1749
31	Rest. Schumann, Seebenerstr. 23. Seebenerstr., Seebenerweg, Bugenbushstr., Galvinstraße, Hattwegstr., Jonastr., Lutherplatz, Lutherstraße, Paul Viebeckstr.	1677	64	Rest. Neumarkt-Schießgraben, Hatz 41. Georgstr., Hatz 24-52, Karstr. 1-9	1546	97	Rest. Kramer, Talstr. 7/8. Belfortstr., Vettinerstr., Nordstr., Schulberg, Talstr. 5 bis Ende, Weissenburgstr.	1593
32	Rest. Bellevue, Lindenstr. 78. Beylichstr., Lindenstr., Südstr. 1-5	1508	65	Rest. Konzerthaus, Karstr. 14. Güttenstr., Karstr. 10-37, Lützenstr., Sophienstraße 1-20 und 31-42	1650	98	Rest. Bergschneke, Talstr. 5. Birkenwäldchen, Central-Gewässer-Juchtaustalt, Gröhlwäldchen, Döläuerstr., Gäßlerstr., Fuchsbergstr., Fabelshäuser, Landeshut, Kreis, Votzingerstraße, Schützenhof mit Döläuerstr., Schürigs Garten, Talstr. 1-4, Weinberg, Wörmlikerstr.	1536
33	Rest. Britsch, Südstr. 55. Pflanzhöhe, Rudolf Hamstr., Südstr. 6-65	1523	66	Theater-Restaurant, Alte Promenade 25. Friedrichstraße 1-8, Schmiedgasse, Kapellenstraße, Lindenstraße, Marktstr., Alte Promenade 12-35, Zinkgassestr.	1669			

Gesamtzahl 156 559.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Erbs. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.